

„Leute haben gute Arbeit geleistet“

Pächter des Georgenthaler Hofes dankt Helfern / Brandursache bleibt im unklaren

gg. HOHENSTEIN-STECKEN-ROTH — „Die Leute aus den Nachbargemeinden haben prima Arbeit geleistet. Am Sonntag räumten sie mehr oder weniger den ganzen Schutt weg.“ Lobende Worte findet Eugen Horlacher, Pächter des Georgenthaler Hofes, für die vielen Helfer, die mit anpackten, die Reste des verheerenden Großfeuers vom Wochenende zu beseitigen. Ausdrücklich schließt er in diesen Dank auch die Gemeinde Hohenstein mit ein. Diese erlaubte, den Schutt auf einen gemeindeeigenen Platz zu bringen.

Wie bereits berichtet, standen am Samstag abend innerhalb kurzer Zeit mehrere Stallungen auf dem Gehöft plötzlich in Flammen. „Eine dreiviertel Stunde, bevor das Feuer ausbrach, sind wir erst aus den Ställen gegangen“, rätselt Horlacher noch immer über die Brandursache. Eine Brandstiftung jedoch hält er für ausgeschlossen. Mitarbeiter der Wiesbadener Kriminalpolizei und des Landeskriminalamtes konnten trotz eingehender Untersuchungen der Unglücksstelle bislang keine Brandursache feststellen. Nach Auskunft der Polizei hatten auch die bereits durchgeführten Aufräumarbeiten die Suche nach Spuren erschwert. Die Untersuchungen gehen jedoch weiter.

Gestern herrschte auf dem Georgenthaler Hof emsige Betriebsamkeit. Große Traktoren waren noch immer im Einsatz, die verbrannten Reste zu beseitigen. Mittlerweile hatten sich auch bereits die Experten der Brandschutzversicherung eingefunden, um Höhe und Ausmaß des Schadens zu begutachten. Ausgestattet mit Schutzhelmen und

Gummistiefeln inspizierten sie gemeinsam mit den Besitzern des Georgenthaler Hofes die Brandstelle. Über die genaue Schadenshöhe sind zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Angaben zu machen. Noch am Unglückstag selbst schätzte die Polizei den bei dem Großfeuer entstandenen Sachschaden auf rund eine Million Mark.

Bei dem Brand gab es jedoch nicht nur materiellen Verlust zu beklagen. Neun Schweine, deren Kreislauf versagte, überlebten nicht das Unglück. Rund 60 Säue wurden nach Frankfurt ins Schlachthaus gefahren. Die restlichen Tiere sind in einer unversehrten Stallung untergebracht. Pächter Horlacher weist denn auch

darauf hin, daß der Hof nicht total abgebrannt sei, wie viele Leute meinten. Neben dem Wohnhaus, das — durch eine Brandmauer geschützt — unversehrt blieb, steht auch noch das Gebäude, in dem jetzt die Schweine untergebracht sind.

Daß das Großfeuer nicht völlig den Hof in Schutt und Asche legte, ist der hervorragenden Arbeit der Feuerwehren zu verdanken. Aus insgesamt sieben Ortsteilen waren die Floriansjünger zum Gut Georgenthal geeilt, um das Feuer zu löschen. Auf diesen vorbildlichen Einsatz führt es Horlacher schließlich auch zurück, daß nicht noch mehr Bausubstanz durch die Flammen zerstört wurde.



Zahlreiche Helfer aus den Nachbargemeinden packten mit an, den Schutt zu beseitigen.
Bild: Mallmann